



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes**

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

I. Lehrgang für den Anschauungsunterricht

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

## C. Lehrgang und praktische Behandlungsweise des Anschauungs- §. 227. unterrichtes.

### I. Lehrgang<sup>1)</sup>.

#### Erster Anschauungskreis. Die Schule.

##### I. Sinnlicher Anschauungsunterricht.

##### A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Gegenstände in und an der Schule.

###### 1. Ohne nähere Bestimmung.

Tisch, Bank, Tintenfaß, Stuhl, Wandtafel, Kreide, Schwamm, Schiefertafel, Griffel, Wandfibel, Handfibel, Pult, Ofen; — Fußboden, Stubendecke, Wände, Fenster, Stubenthüre.

###### 2. Mit näherer Bestimmung.

###### a. Der Zahl nach.

Einheit.	Mehrheit.	Zählen der Gegenstände.
Tisch.	Bänke.	Zwei Stühle.
Thüre.	Fenster.	Vier Wände.
Zimmerdecke.	Wände.	Sechs Fenster.
Wandtafel.	Schiefertafeln.	u. s. w.
Pult.	Bücher.	
Ofen.	Griffel.	

###### b. Dem Stoffe nach.

Der Tisch ist von Holz. Die Bänke sind von Holz u. — Die Fenster sind von Glas, auch ist Holz und Eisen an den Fenstern; u. s. w.

###### c. Der Lage nach.

Die Decke ist oben, der Boden ist unten; die Wand ist vorn = die vordere Wand, die Wand ist hinten = die hintere Wand; die Wand ist auf der rechten Seite, die Wand ist auf der linken Seite = die Seitenwände, die gegenüberstehenden Wände u. s. w.

##### B. Auffinden des Gebrauches der Gegenstände.

###### Der Gebrauch des Tisches.

1. An dem Tische kann ich sitzen.
2. Auf den Tisch kann ich den Griffel, das Buch u. s. w. legen.
3. Auf dem Tische kann ich schreiben, u. s. w.
4. Auf den Tisch kann ich klopfen, stoßen u. s. w.
5. Den Tisch kann ich beschmutzen, abwischen, abwaschen.
6. Den Tisch kann ich wegtragen, hinaustragen, hereintragen, umwerfen, u. s. w., u. s. w.

Ebenso Auffinden des Gebrauches der anderen bereits aufgezählten Gegenstände.

##### C. Beschreiben der Gegenstände.

###### Beschreibung der Stubenthüre.

1. Die Thüre ist in der Wand.
2. Die Thüre ist grau.

1) Einen vollständig ausgearbeiteten Lehrgang mit recht brauchbarem Materiale enthält das Werk: „Denzels Entwurf des Anschauungsunterrichtes in katechetischer Gedankenfolge, praktisch ausgeführt von C. Brage, Lehrer in der Wilhelminnen-Schule in Jüdensburg. Altona bei Friedrich Hammerich.“

3. Die Thüre ist viereckig.
4. Die Thüre hat eine Einfassung (Bekleidung).
5. Die Thüre hat ein Schloß.
6. Die Thüre hat Bänder und Kloben.
7. Der untere Theil der Thüre heißt Schwelle.

Dieselbe Beschreibung in einer anderen Form.

#### Die Stubenthüre.

**Gestalt und Größe.** Die Stubenthüre hat vier Seiten, vier Ecken; sie ist vierseitig, viereckig. Dieses ist die untere Seite, dieses die obere, dieses die rechte, dieses die linke Seite. Die Seiten der Stubenthüre sind gerade; dieses ist eine gerade Linie. Die Fläche der Stubenthüre ist von vier geraden Linien begrenzt; die Fläche der Stubenthüre ist vierseitig und viereckig. Die untere Seite der Stubenthüre ist so lang, wie die obere; die rechte Seite ist so lang, wie die linke; die einander gegenüberstehenden Seiten der Stubenthüre sind gleich lang. Die Stubenthüre ist höher, als ein Mann.

**Die Theile.** Die Theile der Stubenthüre sind der Rahmen, das Kreuz, die Füllung. Der Rahmen ist der äußere Theil an den vier Seiten. Das Kreuz geht von oben nach unten und von der rechten zur linken Seite. Die Füllung ist zwischen dem Rahmen und dem Kreuze. Der Rahmen besteht aus vier Theilen, das Kreuz aus vier Theilen, die Füllung ebenfalls.

An dem Rahmen sind die zwei Bänder, das obere und das untere Band, und das Schloß (Stubenthürschloß). An dem Schlosse ragen der Drücker (der Knopf) und die Klinke (Falle) hervor.

Die Thüre hängt mit den Bändern in den Kloben, welche in dem unbeweglichen Rahmen der Thüre befestigt sind. Dieser Rahmen hat vier Seiten (Theile), welche mit der Bekleidung (Verkleidung) bedeckt sind.

Der untere Theil des Thürrahmens heißt die Schwelle.

**Stoff (oder Materie) und Verfertiger.** Die Stubenthüre besteht aus Holz; der Rahmen und das Kreuz sind aus Eichenholz, die Füllung ist aus Tannenholz verfertigt. Die Bänder, die Kloben und das Schloß bestehen aus Eisen. Holz ist (gelblich) weiß, reines Eisen ist grau. Alle diese Theile sind braun (mit brauner Delfarbe) angestrichen. Der Schreiner hat die Thüre verfertigt; das Eisenwerk daran aber der Schlosser.

**Zweck.** Die Thüre dient dazu, um die Schulstube zu öffnen und zu verschließen, um herein und hinaus zu gehen. Man schließt sie, damit der Wind nicht frei in die Schulstube blase und um im Winter die Stube warm zu erhalten. Will man sie verschließen, daß kein Fremder sie aufmachen könne, so gebraucht man den Schlüssel (Stubenschlüssel, Schulstubenschlüssel, Schulstubenthürschlüssel<sup>1)</sup>).

#### Beschreibung der Schultafel.

Das Ding, welches auf diesem Gestelle steht, heißt Schultafel.

Dieselbe ist vom Schreiner aus Holz gemacht.

Die dicken Hölzer, welche der Zimmermann zum Hausbau braucht, heißen Balken.

Die dünnen Hölzer, welche der Schreiner zum Fußboden gebraucht, heißen Bretter.

Die etwas stärkeren Stücke Holz, woraus diese Schultafel gemacht ist, heißen Diele.

Wer dem Schreiner noch nicht zusah, wie er eine Tafel machte, der glaubt, sie wäre aus einem Stücke.

Sie besteht aber aus mehreren Stücken, welche gut gefügt sind und auf der rechten und linken Seite durch Leisten zusammengehalten werden. — Will der Schreiner eine Tafel fertigen, so schneidet er die Diele mit der Säge in gleiche Theile

1) Die voranstehenden Wörter Gestalt, Theile 2c. dienen zur Lenkung der Aufmerksamkeit des Lehrers.

hobelt sie mit dem Hobel glatt, fügt und leimt sie dann zusammen, macht die Leisten daran, beizt oder lackirt sie schwarz und zieht endlich auf die eine Seite der Tafel rothe, wagrechte Linien.

Die eine große Seite oder Fläche, worauf die rothen Linien sind, gebrauchen wir zum Schreiben. Es ist die Schreibseite. Die andere unlinierte Seite (Fläche) ist die Rechenseite, (weil sie hauptsächlich beim Rechnen gebraucht wird).

Die Schultafel hat eine obere, eine untere, eine rechte und eine linke Nebenseite, also vier Nebenseiten. Sie ist vierseitig. Dieselben werden von geraden Linien begrenzt; sie sind also geradlinig. Die obere und untere Seite sind einander gleich und liegen wagrecht, und demnach gleichlaufend.

Die rechte und linke Seite sind auch einander gleich, stehen senkrecht — sind also auch gleichlaufend, — die gegenüberstehenden Seiten sind einander gleich und gleichlaufend.

Die aneinander liegenden Seiten sind ungleich. Die langen Seiten bilden die Länge, die kurzen die Breite der Tafel. Sie ist etwa 5 Fuß lang und 4 Fuß breit. Wo zwei Nebenseiten zusammenstoßen, bilden sie ein Eck. Die Tafel hat 4 Ecken; sie ist viereckig.

Auf die Schultafel zeichnet man Linien, schreibt Buchstaben, Ziffern zc. Will man das Geschriebene auslöschen, so gebraucht man einen großen nassen Schwamm und ein Tuch zum Abtrocknen.

Die Tafel steht eben auf dem Tafelgestell. Man kann sie auf demselben herumdrehen, von demselben durch einen Stoß herabwerfen, auf den Boden stellen, von einem Platze der Schulstube auf einen anderen tragen oder bewegen, durch Unvorsichtigkeit zerbrechen, rein oder sauber halten, beschmutzen.

Die Kinder machen — sobald der Lehrer sagt: „Wie sägt der Schreiner zc.“ — die Bewegungen des Sägens, des Hobelns, des Bohrens, des Stemmens, des Anstreichens.

#### Beschreibung der Fibel.

1. Die Fibel hat vier Ecken.
2. Die Fibel ist mehr lang, als breit.
3. Die Fibel hat einen braunen Einband.
4. Die Fibel hat einen gelben Schnitt.
5. Die Fibel hat einen ledernen Rücken.
6. Die Fibel hat viele Blätter.
7. Auf den Blättern sind Buchstaben, Silben und Wörter.

Ebenso Beschreiben anderer bereits aufgezählter Gegenstände.

#### D. Vergleichen und Unterscheiden der Gegenstände.

##### Vergleichung und Unterscheidung der Schiefertafel und der Wandtafel

###### a) Gleiche Merkmale (Vergleichung).

1. Die Schiefertafel ist eine Tafel; die Wandtafel ist auch eine Tafel.
2. Die Schiefertafel ist schwarz; die Wandtafel ist auch schwarz.
3. Die Schiefertafel ist viereckig; die Wandtafel ist auch viereckig.
4. Die Schiefertafel kann man aufhängen; die Wandtafel kann man auch aufhängen.
5. Auf die Schiefertafel kann man schreiben; auf die Wandtafel kann man auch schreiben.
6. Die Schiefertafel ist ein Schulgeräth; die Wandtafel ist auch ein Schulgeräth.

###### b) Ungleiche Merkmale (Unterscheidung).

1. Die Wandtafel hängt gewöhnlich an der Wand; die Schiefertafel nicht.
2. Die Wandtafel ist ganz aus Holz gemacht; die Schiefertafel nicht.
3. Die Wandtafel ist schwerer, als die Schiefertafel.
4. Die Wandtafel kann nicht so leicht zerbrochen werden, als die Schiefertafel.
5. Auf die Wandtafel schreibt man mit Kreide, auf die Schiefertafel mit dem Griffel.
6. Auf die Wandtafel schreibt gewöhnlich der Lehrer, auf die Schiefertafeln schreiben die Schüler.

## Vergleichung und Unterscheidung des Bodens der Schulkube und der Stubenthüre.

## a) Gleiche Merkmale (Vergleichung).

1. Der Stubenboden und die Stubenthüre sind viereckig.
2. Der Stubenboden und die Stubenthüre sind länglich (d. h. mehr lang, als breit).
3. An der Stubenthüre befindet sich Eisen (Nägel, Schloß, Bänder), am Stubenboden auch.
4. Die Stubenthüre ist von Holz, der Stubenboden auch.
5. Der Schreiner hat beide gemacht.
6. Die Stubenthüre und der Fußboden werden mit Wasser gereinigt.
7. Ohne Stubenthüre könnte man nicht in die Stube hineingehen, und ohne Stubenboden könnte man nicht in der Stube stehen; beide sind also nothwendig.

## b) Ungleiche Merkmale (Unterscheidung).

1. Die Stubenthüre ist nicht so lang und so breit, wie der Stubenboden.
2. Die Stubenthüre ist angestrichen, der Stubenboden nicht.
3. Auf dem Stubenboden geht man, auf der Stubenthüre geht man nicht; man geht durch die (geöffnete) Stubenthüre.
4. Die Stubenthüre kann man bewegen, öffnen, zumachen; den Stubenboden kann man nicht bewegen.
5. Die Stubenthüre steht senkrecht (aufrecht); der Stubenboden liegt wagrecht.
6. Die Stubenthüre ist über dem Stubenboden; der Stubenboden ist unter der Stubenthüre.
7. An die Stubenthüre kann man Gegenstände hängen; aber auf den Stubenboden kann man Gegenstände stellen.

## Der Tisch und die Schiefertafel.

## A. Gleiche Merkmale (Vergleichung).

Der Tisch ist in der Schule. Die Schiefertafel ist in der Schule. Beide sind in diesem Schulzimmer. Beide sind an irgend einer Stelle in diesem Zimmer. Beide nehmen einen Raum (Platz) in diesem Zimmer ein. An beiden ist Holz — Der Tisch hat Länge, Breite und Höhe (Dicke, Tiefe); die Tafel hat auch Länge, Breite und Dicke. — Die Tischplatte ist viereckig, wie die Schiefertafel. — Beide sind mehr lang als breit. — Beide haben zwei Paar gleiche Seiten. — Man kann auf beide schreiben. — Man kann beide zertheilen, zerhauen. — Beide sind nicht immer gewesen und werden nicht immer sein. Beide haben einen Anfang gehabt; beide werden auch ein Ende nehmen. Beide sind vergängliche Dinge. — Beide werden jeden Tag älter. — Beide können unreinlich werden. Beide werden mit Wasser gereinigt —

## B. Ungleiche Merkmale (Unterscheidung).

Der Tisch besteht ganz aus Holz, die Schiefertafel besteht nur zum Theil aus Holz. Die Schiefertafel besteht zum größten Theil (größtentheils) aus Stein (Schieferstein, Schiefer). — Die Schiefertafel zerbricht leichter, als der Tisch. Der Tisch ist dauerhafter, als die Schiefertafel. — Der Tisch wird ganz vom Tischler gemacht; an der Schiefertafel hat auch der Bergmann oder der Steinschleifer mitgearbeitet. — An dem Tische ist eine Schublade; er hat vier Beine (Füße); die Schiefertafel hat keine Beine. — Der Tisch steht, die Schiefertafel liegt gewöhnlich. Die Schiefertafel pflegt man aufzuhängen, den Tisch nicht. — Der Tisch ist mehr werth (theurer) als die Schiefertafel. — Den Tisch braucht man, um Sachen auf und in denselben zu legen; die Schiefertafel wird zum Schreiben, Zeichnen und Rechnen gebraucht. — Man schreibt auf dem Tische, und man schreibt auf die Schiefertafel. — Man pflegt die Schiefertafel auf oder in den Tisch zu legen; aber man legt den Tisch nicht auf oder in die Schiefertafel. — Der Tisch ist größer und schwerer als die Schiefertafel. — Der Tisch kann ganz verbrannt werden, die Schiefertafel nicht. —

Ebenso Vergleichung und Unterscheidung der Thüre und des Fensters, des Bodens und der Decke, des Stuhles und des Pultes, u. s. w.

## II. Sittlicher Anschauungsunterricht.

### a. Schüler, Mitschüler, Lehrer.

1. Der Schüler, die Schülerin — Wer in die Schule geht, um Etwas zu lernen, ist ein Schüler, eine Schülerin
2. Der Mitschüler, die Mitschülerin. — Wer mit mir in die Schule geht, um Etwas zu lernen, ist mein Mitschüler, meine Mitschülerin.
3. Der Lehrer. Der Lehrer geht auch in die Schule, aber um zu lehren.

### b. Das Verhalten eines guten Schülers.

1. Ein guter Schüler geht jeden Tag in die Schule.
2. Ein guter Schüler ist in der Schule aufmerksam.
3. Ein guter Schüler ist fleißig.
4. Ein guter Schüler ist ordentlich. (Er kommt niemals zu spät in die Schule. Seine Schiefertafel ist nicht zerbrochen; seine Bücher sind gut gehalten, nicht zerrissen; sein Griffel ist lang und spitz; sein Schwämmchen ist feucht u. s. w.).
5. Ein guter Schüler ist reinlich. (Sein Gesicht und seine Hände sind sauber gewaschen, seine Haare gekämmt, die Nägel an den Fingern geschnitten, seine Kleider und Schuhe sind sauber; seine Schiefertafel und seine Bücher sind reinlich)
6. Ein guter Schüler ist liebevoll gegen seine Mitschüler (Er geht mit ihnen ruhig und ordentlich in die Schule und aus der Schule; er schimpft seine Mitschüler nicht; er zankt nicht mit ihnen; er ist verträglich).
7. Ein guter Schüler ist gefällig.
8. Ein guter Schüler betet gern (zu Hause, in der Schule und in der Kirche).

## Zweiter Anschauungskreis. Der menschliche Körper.

### I. Sinnlicher Anschauungsunterricht.

#### I. Die Haupttheile des menschlichen Körpers.

##### A. Aufzählen und richtiges Benennen der Haupttheile des menschlichen Körpers.

###### 1. Ohne nähere Bestimmung.

Kopf, Arme, Beine, Rumpf.

###### 2. Mit näherer Bestimmung.

###### a. Der Zahl nach.

(Einheit, Mehrheit, Zahl.) Ein Kopf, zwei Arme, zwei Beine, ein Rumpf

###### b. Der Lage nach.

Oben? Unten? Rechts? Links?

##### B. Auffinden des Gebrauches der Haupttheile des menschlichen Körpers.

###### Gebrauch des Kopfes.

1. Mit dem Kopfe kann man nicken.

2. Den Kopf kann man schütteln.

3. Den Kopf kann man nach rechts und nach links bewegen.

4. Den Kopf kann man aufstützen; u. s. w.

Ebenso Auffinden des Gebrauches der anderen Haupttheile des menschlichen Körpers.

##### C. Beschreiben der Haupttheile des menschlichen Körpers.

## Beschreibung des Kopfes.

1. Der Kopf ist der oberste Theil des menschlichen Körpers.
2. Der Kopf ist rund (länglich rund).
3. Der Kopf ist oben mit Haaren bedeckt.
4. Der Kopf ist beweglich.
5. Der Kopf sitzt auf dem Halse.

Ebenso Beschreiben anderer Haupttheile des menschlichen Körpers.

## II. Die vorzüglichsten Theile der Haupttheile des menschlichen Körpers<sup>1)</sup>.

### A. Die Theile des Kopfes.

#### A. Aufzählen und richtiges Benennen der Theile des Kopfes.

1. Der obere Theil des Kopfes, der Scheitel.
2. Der vordere Theil des Kopfes, das Gesicht.
3. Der hintere Theil des Kopfes, der Hinterkopf.
4. Der untere Theil des Kopfes, welcher auf dem Halse aufsteht.

#### B. Auffinden des Gebrauches dieser Theile.

#### C. Beschreiben der Theile des Kopfes.

#### Beschreibung des Gesichtes.

Theile des Gesichtes:

Oben die Stirne (sie ist gewölbt).

Darunter die Augen (rechtes und linkes Auge); Augenbraune, Augenbedeckel, Augenwimpern, Augapfel.

Neben die Backen oder Wangen (der rechte, der linke Backen; dicke Backen, rothe Wangen).

In der Mitte die Nase.

Unter der Nase der Mund (die Lippen, die Zähne, die Zunge).

Unter dem Munde das Kinn.

Ebenso Beschreiben anderer Theile des Kopfes.

### B. Die Theile des Armes.

#### A. Aufzählen und richtiges Benennen der Theile des Armes.

#### B. Auffinden des Gebrauches der Theile des Armes.

#### C. Beschreiben dieser Theile.

#### D. Vergleichen und Unterscheiden verschiedener Theile des menschlichen Körpers mit einander.

#### Vergleichung der Arme und Beine.

a) Gleiche Merkmale (Vergleichung).

1. Beide sind Theile des Körpers.
2. Beide sitzen am Rumpfe.
3. Beide sind am Ende gespalten.
4. Beide haben am Ende gleich viel Nägel.

1) Neben den Haupttheilen kann man auch die Theile derselben zugleich behandeln. Der Uebersichtlichkeit wegen sind sie nur im Lehrgange getrennt.

## 1) Ungleiche Merkmale (Unterscheidung.)

1. Die Arme sind oben, die Beine unten.
2. Die Beine sind größer, als die Arme.
3. Der untere Theil des Armes ist eine Hand; der untere Theil des Beines ist ein Fuß.
4. Die Finger an den Händen sind größer, als die Zehen an den Füßen.
5. Die Arme gebrauchen wir zum Arbeiten; die Beine mehr zum Gehen.

**III. Die fünf Sinne.**

(Insbesondere Aufzählen und Auffinden des Gebrauches derselben).

**IV. Die Bedürfnisse des menschlichen Körpers.**

1. Wir brauchen Nahrung (Aufzählen von Speisen).
2. Wir brauchen Kleidung (Aufzählen von Kleidern).
3. Wir brauchen Luft.
4. Wir brauchen Schlaf.
5. Wir brauchen eine Wohnung.
6. Wir brauchen Übung.

**II. Sittlicher Anschauungsunterricht.**

1. Wir sollen mäßig sein.
2. Wir sollen reinlich und züchtig sein.
3. Wir sollen uns nicht zu sehr erhitzen und uns nicht erkälten.
4. Wir sollen früh aufstehen.
5. Wir sollen thätig sein; u. s. w.

**Dritter Anschauungskreis. Die Natur.****1. Sinnlicher Anschauungsunterricht.****I. Die Pflanzen.****A. Der Garten.****A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Gegenstände im Garten.****1. Ohne nähere Bestimmung.**

Die Bäume, die Sträucher, die Kräuter, die Blumen u. s. w.

**2. Mit näherer Bestimmung.**

a. Der Zahl nach. (Einheit, Mehrheit, Zahl.)

b. Der Art nach. (Der Apfelbaum, Birnbaum u. s. w.)

**B. Auffinden des Gebrauches einzelner Pflanzen des Gartens.****C. Beschreiben einzelner Pflanzen des Gartens.****Beschreibung des Apfelbaumes.**

Die Haupttheile: a. die Wurzel, b. der Stamm, c. die Krone.

**a. Die Wurzel.**

1. Die Wurzel ist der untere Theil des Apfelbaumes.

2. Sie steckt in der Erde.

3. Sie theilt sich in mehrere Theile.

4. Sie macht den Baum fest und saugt die Feuchtigkeit aus der Erde ein.

**b. Aus der Wurzel erhebt sich der Stamm.**

1. Der Stamm geht senkrecht in die Höhe.

2. Er hat eine kegelförmige Gestalt.

3. Auf der Höhe des Stammes stehen die Äste, die Blätter, die Früchte.

3. Das Aeußere des Stammes heißt Rinde (sie ist rau, braun u. s. w.).
4. Unter der Rinde befindet sich hauptsächlich das Holz. (Man braucht das Holz des Apfelbaumes zum Verbrennen und zum Verfertigen von Geräthschaften)

c. Um den Stamm herum und über demselben befindet sich die Krone des Apfelbaumes. Die Krone besteht:

1. Aus Ästen. Sie wachsen aus dem Stamme heraus — Sie stehen senkrecht und schief aufwärts. Sie haben außen eine braune, weniger rauhe Rinde.
2. Aus den Hauptästen wachsen die Zweige hervor. Sie sind dünn und biegsam und haben eine braune Rinde.
3. Aus den Zweigen wachsen die Blätter und Blüthen hervor.
4. Die Blätter finden sich im Frühjahr und Sommer am Apfelbaume. Sie sind Anfangs hellgrün, später dunkelgrün, und im Herbst werden sie braun oder gelb.

Sie sind länglich rund, vorn zugespitzt und haben einen Stiel. Die Blüthen sind die Blumen des Baumes. Ihre Farbe ist weiß, röthlich weiß. Sie bilden Büschel.

5. Aus den Blüthen entwickelt sich die Frucht, nämlich der Apfel; daher heißt der ganze Baum Apfelbaum. Der Apfel hat eine kugelförmige Gestalt. Der äußere Theil ist die Schale, welche verschiedene Farben haben kann: gräulich gelb, gräulich weiß, gelblich weiß, röthlich weiß, roth. Schneidet man den Apfel mitten entzwei von oben nach unten, so sieht man innen die Fächer; in jedem sitzen ein oder zwei braune oder schwarze Kerne.

Die Äpfel werden gegessen: roh, gekocht und getrocknet. In Stücke geschnittene und getrocknete Äpfel heißen Schnitzen.

Man preßt auch den Saft aus den Äpfeln und macht Äpfelwein daraus. Auch kocht man sie zu Brei. Reife Äpfel sind sehr gesund und schmackhaft. Ebenso die Beschreibung anderer Kräuter und Blumen im Garten.

D. Vergleichen und Unterscheiden der Gegenstände im Garten.

Vergleichung der Rose und des Veilchens.

- a. Gleiche Merkmale. (Vergleichung.)
- b. Ungleiche Merkmale. (Unterscheidung.)

Ebenso Vergleichung des Kirschbaumes und des Zwetschenbaumes u. s. w.

B. Wiesen, Aecker und Weinberge.

A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Dinge daselbst.

B. Auffinden des Gebrauches dieser Dinge.

C. Beschreiben derselben.

Beschreibung der Wiese.

Die Wiese ist:

1. eben (flach);
2. groß (klein, schmal, lang);
3. mit Gras bewachsen;
4. von Bächen durchschnitten.

Ebenso Beschreibung der Früchte der Aecker, also des Kornes, der Gerste, des Hafers u. s. w.

D. Vergleichen und Unterscheiden dieser Dinge.

Vergleichung und Unterscheidung der Kartoffeln und des Kornes u. s. w.

## C. Der Wald.

A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Dinge im Walde.

B. Auffinden des Gebrauches der Dinge im Walde.

C. Beschreiben des Waldes.

1. Im Walde stehen sehr viele Bäume.
2. Im Walde stehen die Bäume dicht neben einander.
3. Im Walde stehen die Bäume unregelmäßig.
4. Es gibt verschiedene Wälder. Große und kleine. Tannen-, Eichen-, Buchenwälder u. s. w.
5. Im Walde leben viele Thiere.  
Ebenso Beschreibung der Eiche u. s. w.

D. Vergleichen und Unterscheiden der Gegenstände des Waldes.

Vergleichung und Unterscheidung der Eiche und der Tanne.

## II. Die Thiere.

A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Thiere.

1. Im Hause.
2. Im Garten, Feld, Wald. (Zähme und wilde Thiere.)
3. Im Wasser.

B. Auffinden des Nutzens der Thiere.

C. Beschreiben der Thiere.

Beschreibung des Haushundes.

1. Haupttheile des Hundes: (Der Kopf, der Hals, der Rumpf, der Schwanz, die Beine.)
2. Einzelne Theile der Haupttheile: (Die Theile des Kopfes u. s. w.)
3. Der Gebrauch dieser Theile.
4. Nahrung des Hundes.
5. Die Eigenschaften des Hundes.
6. Verschiedene Arten der Hunde.

Beschreibung der Ziege.

Sie hat gebogene Hörner mit Ringen, einen langen Bart (Ziegenbart), einen in die Höhe (aufrecht) stehenden kurzen Schwanz, Klauen an den Füßen und Haare auf dem Leibe. — Sie kann die schmalsten Wege mit Sicherheit betreten und sehr hohe Felsen erklettern; sie ist stöbig, lustig und muthwillig. — Sie frisst Gras, Heu, Klee, gelbe Rüben, Laub und andere Dinge. — Die männliche Ziege heißt Bock, die weibliche Weis oder Ziege. Die Jungen heißen Zicklein. — Sie nützt durch ihre Milch, ihr Fell und ihr Fleisch.

Ebenso Beschreibung der Katze, der Kuh, des Schafes u. s. w.

D. Vergleichen und Unterscheiden der Thiere.

Vergleichung des Hundes und der Katze.

→ Gleiche Merkmale (Vergleichung).

1. Beide haben einen Kopf, zwei Augen u. s. w.
2. Beide leben im Hause, sind Hausthiere.
3. Beide fressen Fleisch u. s. w.

b) Ungleiche Merkmale (Unterscheidung).

1. Der Hund dient zur Bewachung des Hauses, zur Jagd, zum Viehhüten; die Katze dient zum Mäusefangen.
2. Der Hund bellt; die Katze miaut.
3. Der Hund ist ehrlich und treu; die Katze hinterlistig und falsch u. s. w. Ebenso Vergleichung des Ochsen und des Pferdes u. s. w.

## II. Sittlicher Anschauungsunterricht.

1. Wir sollen in Gärten, Feldern, Weinbergen und Wäldern Nichts zerstören oder wegnehmen<sup>1)</sup>.
2. Wir sollen die Thiere nicht quälen.

## Vierter Anschauungskreis. Das Wohnhaus (Elterliches Haus).

### I. Sinulicher Anschauungsunterricht.

Vorübung: Umschau an und in dem elterlichen Hause.

#### I. Das Aeußere eines Wohnhauses.

A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der äußeren Theile des Hauses.

1. Ohne nähere Bestimmung:

Das Dach, die Mauern (der erste, zweite Stock), das Fundament, und was sich auf und an dem Dache, an und in den Mauern befindet.

2. Mit näherer Bestimmung.

a. Der Zahl nach:

(Einheit, Mehrheit, Zahl.)

b. Der Lage nach.

c. Dem Stoffe nach.

B. Auffinden des Gebrauches dieser Theile.

C. Beschreiben dieser Theile.

Beschreibung des Daches.

1. Die Theile, woraus es besteht.
  2. Die Gestalt.
  3. Verhältniß seiner Höhe, Breite und Länge.
- Ebenso Beschreiben der übrigen Haupttheile.

D. Vergleichen und Unterscheiden dieser Theile.

Vergleichung und Unterscheidung der vorderen Wand mit der vorderen Dachseite.

a. Gleiche Merkmale. (Vergleichung.)

b. Ungleiche Merkmale. (Unterscheidung.)

#### II. Das Innere eines Wohnhauses.

A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Haupttheile und der Gegenstände daselbst.

1. Der untere Stock.

Der Gang, der Keller, die Küche, die Zimmer, die Kammern, die Treppe und die Gegenstände daselbst.

1.) Nr. 1. kann sich auch sogleich an die Betrachtung der Pflanzen anschließen.

Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der Gegenstände in der Wohnstube.

Zum Sitzen gebrauchen wir Stühle.

1) In der Wohnstube sind Stühle.

Damit wir im Winter nicht frieren, wird die Stube geheizt. Dazu braucht man einen Ofen.

2) In der Wohnstube ist ein Ofen.

Um beim Ankleiden zu sehen, ob die Kleider in Ordnung sind, sieht man in einen Spiegel.

3) In der Wohnstube ist ein Spiegel.

In der Wohnstube wird gegessen; die Speisen setzt man auf einen Tisch.

4) In der Wohnstube ist ein Tisch.

Die Mutter hebt die Kleider in einem Schranke auf.

5) In der Wohnstube ist oft ein Schrank.

Das Weißzeug hebt oft die Mutter in der Commode auf.

6) In der Wohnstube ist oft eine Commode.

An die Fenster macht man gewöhnlich Vorhänge.

7) In der Wohnstube sind Vorhänge.

Die Wände der Wohnstube ziert man mit Bildern.

8) In der Wohnstube sind Bilder.

Auch befindet sich oftmals eine Uhr an der Wand.

9) In der Wohnstube ist eine Wanduhr.

2. Der obere Stock ebenso.

3. Der Speicher.

B. Auffinden des Gebrauches dieser Theile und einzelner Gegenstände daselbst.

C. Beschreiben dieser Theile und einzelner Gegenstände daselbst.

#### Beschreibung der Wohnstube.

1. Die Wohnstube ist viereckig.

2. Sie hat einen Boden, eine Decke, vier Mauern, eine Thüre, zwei Fenster.

3. Der Boden ist grau, die Decke weiß, die Wände sind grün.

4. Die Wohnstube ist viereckig, länger als breit und hoch.

5. Gegenstände der Wohnstube: In der Wohnstube ist rechts ein Ofen, in der Mitte ein Tisch, am Fenster ein Spiegel, hinter der Thüre ein Schrank, unter dem Spiegel eine Commode u. s. w.

Ebenso Beschreiben anderer Theile und Gegenstände.

D. Vergleichen und Unterscheiden der Theile und Gegenstände.

Vergleichung und Unterscheidung des Kellers und des Speichers.

a. Gleiche Merkmale. (Vergleichung.)

b. Ungleiche Merkmale (Unterscheidung.)

Ebenso andere Vergleichen und Unterscheidungen.

## II. Sittlicher Anschauungsunterricht.

Die Bewohner des Hauses: Vater und Mutter, Geschwister, Dienstboten (Familie).

a. Vater und Mutter (Eltern).

1. Thätigkeit und Beruf der Eltern. Die Eltern sorgen für die Kinder. Sie geben ihnen Wohnung, Kleidung, Nahrung, die Bücher u. s. w.

2. Pflichten der Kinder gegen die Eltern. Die Kinder sollen ihre Eltern

lieben. — Sie sollen den Eltern gehorchen. — Sie sollen gegen ihre Eltern aufrichtig sein.

b. Geschwister (Brüder und Schwestern).

1. Geschwister sollen sich einander lieben.
2. Sie sollen mit einander verträglich sein.

c. Dienstboten (Knechte und Mägde).

1. Die Kinder sollen die Dienstboten achten.
2. Sie sollen freundlich, höflich und gefällig gegen die Dienstboten sein.

### Fünfter Anschauungskreis. Der Wohnort (Dorf — Stadt).

#### I. Sinlicher Anschauungsunterricht.

Vorübung: Umschau im Wohnorte.

#### I. Die Häuser.

A. Aufzählen, Benennen und Ordnen der wichtigsten Häuser des Wohnortes.

1. Ohne nähere Bestimmung.

Die Kirche, das Schulhaus, das Pfarrhaus, das Rathhaus u. s. w.

2. Mit näherer Bestimmung.

Alte und neue, große und kleine Häuser u. s. w.

B. Auffinden des Gebrauches der Häuser.

C. Beschreiben einiger Häuser.

Beschreibung der Kirche.

1. Aeußeres: Das Dach, der Thurm, der Hahn, die Glocken, die Mauern, die Fenster, die Thüren, der Vorplatz.
2. Inneres: Das Chor, das Schiff.
3. Die Gegenstände in der Kirche: Die Altäre, die Kanzel, die Communionbank, die Beichtstühle, die Bänke, der Weihwasserkessel, die Bilder, Leuchter u. s. w.

Ebenso Beschreibung eines anderen Hauses.

D. Vergleichen und Unterscheiden einzelner Häuser.

Vergleichung des Schulhauses mit der Kirche.

- a. Gleiche Merkmale. (Vergleichung.)
- b. Ungleiche Merkmale. (Unterscheidung.)

#### II. Die Gassen und freien Plätze.

A. Aufzählen, richtiges Benennen und Ordnen der wichtigsten Gassen und freien Plätze.

1. Ohne nähere Bestimmung.

2. Mit näherer Bestimmung.

Große und kleine, gerade und krumme, enge und breite Gassen.

B. Orientirung in denselben.

## C. Beschreiben einiger Gassen.

- a. Ihre Lage und Richtung zu den anderen Gassen.
- b. Ihr Pflaster.
- c. Häuser auf denselben.
- d. Sonstiges Merkwürdige in denselben.

## D. Vergleichen und Unterscheiden der Gassen und freien Plätze.

Vergleichung einer Gasse mit einem freien Plätze.

- a. Gleiche Merkmale. (Vergleichung.)
- b. Ungleiche Merkmale. (Unterscheidung.)

## III. Die Bewohner.

## A. Eintheilung derselben.

- a. Nach dem Alter :  
Kinder, Jünglinge, Jungfrauen, Männer, Frauen, alte Leute u. s. w.
- b. Nach dem Gewerbe :  
Landleute, Handwerksleute, Kaufleute u. s. w.
- c. Nach der Rangordnung :  
Borgesetzte, Untergebene, geistliche und weltliche Obrigkeit.

## B. Beschreiben der Beschäftigung der Bewohner.

Beschreibung der Beschäftigung des Landmannes.

1. Der Landmann baut den Acker, um Korn, Weizen, Gerste, Hafer, mit einem Worte, Getreide, auch Kartoffeln, Klee u. s. w. darauf zu ziehen.
2. Ehe der Landmann die Früchte vom Acker ernten kann, muß er ihn bearbeiten: Er muß den Acker düngen, pflügen, die Frucht darauf säen, sie unterreggen u. s. w.
3. Wenn das Getreide reif ist, wird es mit einer Sense oder Sichel abgeschritten. Ist es trocken, so fährt es der Landmann nach Hause und hebt es in der Scheune auf. Dasselbst wird es gewöhnlich im Winter gedroschen und gereinigt.
4. Was der Landmann für sich nicht nöthig hat, das bewahrt er vorläufig auf dem Speicher auf, um es zu verkaufen.
5. Der Landmann unterhält auch Pferde, Ochsen, Kühe, Schweine, Schafe, Hühner, Tauben u. s. w.  
Mit den Pferden, Ochsen, Kühen bestellt er den Acker.  
Die Kühe geben ihm Milch, woraus auch Käse und Butter gemacht wird.  
Die Schweine mästet er, und sie geben ihm Fleisch.  
Die Hühner, Gänse, Enten geben ihm Eier u. s. w.

Ebenso Beschreibung der Beschäftigung des Schmiedes, Schuhmachers u. s. w.

## C. Vergleichen und Unterscheiden der Beschäftigung der Bewohner.

Vergleichung der Beschäftigung des Maurers und des Zimmermannes.

- a. Gleiche Merkmale. (Vergleichung.)
- b. Ungleiche Merkmale. (Unterscheidung.)

## II. Sittlicher Anschauungsunterricht.

1. Ein gutes Kind trägt sich ordentlich in der Kirche, in den Häusern, auf den Straßen.

2. Ein gutes Kind ist höflich und gefällig gegen Alle.
3. Ein gutes Kind ehrt die Erwachsenen, besonders die Vorgesetzten und die alten Leute.

§. 228. II. Einige Muster für die praktische Behandlungsweise des Anschauungsunterrichtes.

**Bemerkung.**

Wenn die Kinder zum erstenmal in die Schule kommen, sind sie schüchtern und fürchten sich oftmals. Die Schüchternheit kommt daher, weil ihnen in der Schule Alles fremd und unbekannt ist. Die Furcht ist oft Folge irriger Vorstellungen, welche unvernünftige Eltern und Verwandte den Kleinen beigebracht haben, indem sie ihnen bei vorkommenden Unarten mit der Schule drohten. Der Lehrer muß daher zuerst die Kinder zutraulich machen und die Furcht und Schüchternheit zu entfernen suchen, ehe er den Anschauungsunterricht beginnen kann.

Zu dem Zwecke empfangt er die neu eintretenden Kinder am ersten Schultage ganz mit der Freude und Freundlichkeit eines wohlwollenden Vaters, er setzt sich in einen ungezwungenen Verkehr mit ihnen, indem er an die Einzelnen etwa folgende Fragen stellt:

L. Wie heißt du?

Sch. —

L. Jacob heißt du? — Du willst mir auch sagen, wie du heißt. Wie heißt du denn?

Sch. —

L. Und du? Und du? u. s. f. — — —

Sch. —

L. Jetzt weiß ich schon, wie ihr heißt. Du heißt Jacob, nicht wahr?

Sch. —

L. Sag' mir einmal, Jacob: Wem gehörst du zu?

Sch. —

L. Deinem Vater? — Und wem denn noch mehr?

Sch. —

L. Auch deiner Mutter? — Wie heißt denn dein Vater?

Sch. —

L. Wie heißt denn deine Mutter?

Sch. —

L. Wer heißt da Joseph? — Du?

Sch. —

L. Joseph, wie heißt denn dein Vater?

Sch. —

L. Und wie heißt deine Mutter?

Sch. —

L. So, das ist brav! — Hast du auch Brüderchen, Joseph?

Sch. —

L. Wie viele Brüderchen hast du denn noch?

Sch. —

L. Sind sie größer oder kleiner als du?

Sch. —

L. Hast du auch Schwesterchen?

Sch. —

L. Wie viele Schwesterchen hast du denn?

Sch. —

(Ebenso frage der Lehrer andere Kinder.)

L. Anna, sag' mir einmal, wo ist denn euer Haus?

Sch. —

L. In welcher Gasse wohnst du denn?

Sch. —